

Wirtschaftskrise und Explosion der Arbeitslosigkeit

Als Folge der großen Banken- und Wirtschaftskrise ab 1929 geht die Produktion dramatisch zurück und die ohnehin hohe Arbeitslosigkeit explodiert. Steht sie 1928 noch bei 11,7 Prozent, erreicht sie 1933 ihren Höhepunkt mit 27,2 Prozent. Das heißt: Mehr als ein Viertel aller erwerbsfähigen Menschen sind als arbeitslos registriert. Dazu kommen noch sehr viele, die längst ganz aufgegeben haben und gar nicht versuchen, einen Job zu finden.

Der Staatsanteil an der Arbeitslosenversicherung wird zwar erhöht, aber darüber hinaus ergreift die Regierung keine entscheidenden Maßnahmen zur grundlegenden Bewältigung der Krise. Im Zentrum stehen weiter die Sicherung des „harten Schillings“ und eines „ausgeglichenen“ Budgets.

Die Ausschaltung des Parlaments

Die Explosion der Arbeitslosigkeit macht die Bevölkerung lethargisch und hoffnungslos und treibt viele in die Arme demokratiefeindlicher politischer Gruppen. Seit 1930 sitzen Vertreter der Heimwehren als „Heimatblock“ im Parlament. Sie unterstützen ab 1932 die Regierung gegen die sozialdemokratische und kommunistische Opposition und den immer erfolgreicher Nationalsozialismus.

Der erste Schritt zum gemeinsamen Ziel, die Zerschlagung der parlamentarischen Demokratie, ist die Ausschaltung des Parlaments im März 1933. Das Kabinett Dollfuß verhindert das neuerliche Zusammentreten der gewählten Abgeordneten zur Lösung einer Geschäftsordnungskrise und regiert bis zum 1. Mai 1934 mit Notverordnungen.



15. März 1933: Sozialdemokratische und großdeutsche Nationalratsabgeordnete versuchen vergeblich, in das Parlament zu gelangen, um die Geschäftsordnungskrise beizulegen. Polizei riegelt auf Befehl der Regierung Dollfuß den Zugang ab.